

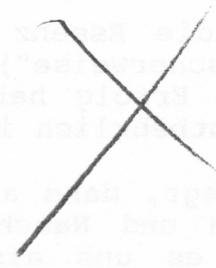
Phänomenen (logischerweise) zu entdecken, wird, befürchte ich, keinen grossen Erfolg haben.

Ich glaube, dass die Kenntniss des Spiels unentbehrlich ist.)

Omar Khayyam sagt, dass ^{hier} alles nichts als ein Schachbrett ist, von Tagen und Nächten
bedeckt, mit denen das Schicksal, indem es uns als Steine benützt (spielt). Sollten
wir die Essenz dieses Spiels entdecken wollen, in ^{dem} ~~denen~~ wir ^{die} Steine sind, müssen
wir versuchen, seine Regeln kennen zu lernen.

Folha de Sao Paulo
Posto Zero, #249
02.02.1972

Parto. e
"S398"



Vilem Flusser

Schach

Da steht das Schachbrett mit seinen 32 Steinen. Eine seltsame Anhaefung von Dingen. Eine Flaechе, geometrisch von 64 hellen und dunklen Quadraten bedeckt, ein Vorbild der Aufklaerung. Und 32 barocke Holzsteinchen. Wie ist die Essenz dieser Gruppe von Dingen zu erfassen?

Nehmen wir den Bauern als Beispiel. Das Essentielle ist nicht, ^{an ihm} dass er aus Holz ist, weder, dass er gelb ist, noch, dass er die Form einer karikierten Pagode hat, nicht einmal, dass er mit der Absicht erzeugt wurde, Teil des Spiels zu sein. Das Essentielle an ihm ist folgendes: vertikal sich nach vorne bewegen zu koennen und diagonal fressen zu koennen. Seine Essenz ist, maechtige diagonale Paare und wichtige vertikale Paare zu bilden und sich mit einem dialektischen Sprung auf die letzte Reihe zur Dame machen zu koennen. Diese Essenz, dem Bauern eigen, ^{auf} offenbart sich beim Spiel und beim Nachdenken (wie jetzt).

Nehmen wir den Turm als Beispiel. Er erinnert an maurische Tuerme an den Straenden von Andalusien und das kann kein Zufall sein. Es sagt etwas ueber die Geschichte des Spiels aus. Aber der historische Aspekt ist nicht die Essenz des Turmes, obwohl Historiker (dialektische oder nicht) dies behaupten koennt. Im Gegenteil, seine Essenz ist diese: als Panzer, dem kein Widerstand geleistet werden kann, in horizontaler und vertikaler Richtung das ganze Feld zu dominieren, in seinem Vormarsch alles zu zerstoeren, diagonal aber ohnmaechtig zu sein. Eine widerspruchsvolle Essenz. Sie beherrscht den Charakter des Turms. Am Anfang versteckt er sich schuechtern in seiner Ecke. Mitten im Spiel wird er stolz und brutal, um unmerklich die Entwicklung des Spiels zu aendern. Listig versucht er die diagonalen Bauern zu umzingeln, die in ihrer scheinbaren Bescheidenheit seine beherrschende Kraft kastrieren. Wenn es ihm gelingt, sie zu umzingeln, veruebt er einen unbarmherzigen Mord in den Reihen des Feindes. Am Ende indes- sen versucht er, das Fortschreiten eines einzigen, vorher verachteten Bauern zu verstellen und benoetigt in dieser erniedrigenden Aufgabe Hilfe selbst vom Koenig. Die Essenz des Turmes ist ein nicht sehr schoener Typ von Heldentum.

Wie ist es dem Nachdenken gelungen, die Essenz der Schachsteine zu enthuelen? Bestimmt nicht, indem es die Steine naiv und ohne Vorurteil ansieht. Sondern sich auf die Kenntniss des Spiels beruft. Wer das Spiel nicht kennt, wird darueber nie etwas erfahren. Die Schachsteine sind kuenstliche Kunstwerke.

Wer versucht, die Essenz eines Kunstwerkes naiverweise ("das Phänomen logischerweise") zu entdecken, wird, befürchte ich, keinen grossen Erfolg haben. Ich glaube, dass die Kenntniss des Spiels unentbehrlich ist.

Omar Khayyan sagt, dass alles hier nichts als ein Schachbrett ist, von Tagen und Naechten bedeckt, mit dem das Schicksal spielt, indem es uns als Steine benuetzt. Sollten wir die Essenz dieses Spiels entdecken wollen, in dem wir die Steine sind, muessen wir versuchen, seine Regeln kennenzulernen.

(Uebersetzung aus dem Brasilianischen von Edith Flusser)